EXCHEQUER ANNUITY TALLIES. *Renten Kerbhölzer des Schatzamts*

Von PHILIP NORMAN, TREAS.S.A. *(Zentrales Schatzamt)*

Der Ursprung der Kerbhölzer ist äußerst zweifelhaft, und es genügt für unsere jetzigen Zwecke anzunehmen, dass sie kurz nach der Eroberung als Teil des Systems des Schatzamtes aus der Normandie eingeführt wurden. Ob die Festuca, der Stab mit seinen Runen, der bei den Franken als Pfand in Verträgen verwendet wurde, ihr Vorbild war, wie vermutet wurde, lässt sich schwer sagen. Als ihre Verwendung in diesem Land einmal etabliert war, wurden Kerbhölzer allgemein in allen Buchhaltungsangelegenheiten übernommen, nicht nur im Schatzamt, sondern auch bei Kaufleuten und Händlern. Zu einer Zeit, als die Kunst des Lesens und Schreibens auf die Schreiber beschränkt war, war die Verwendung von Kerbhölzer eine einfache Möglichkeit, einem ungebildeten Schuldner eine Quittung auszustellen; Aber nach einiger Zeit erwies sich das System als unpraktisch, da die Kopie *(FOIL)* der Kerbhölzer häufig verloren gingen und beschädigt wurden, sodass die Praxis Ende des 14. Jahrhunderts unter Kaufleuten und anderen fast ausgestorben war. Die Krone oder die Regierung, die in solchen Angelegenheiten stets konservativ war, verwendete sie jedoch weiterhin bis 1782 (23 Geo. III.), als sie durch Mr. Burkes Gesetz abgeschafft wurden. Ihre Verwendung hielt jedoch bis zum Tod des letzten Kämmerers des Schatzamtes im Jahr 1826 an. Bei dem Versuch, die große Menge an Kerbhölzer durch Verbrennen in den Öfen von Westminster loszuwerden, überhitzten die Rauchabzüge und verursachten den Brand, der am 16. Oktober 1834 die Houses of Parliament zerstörte.

Die Kerbhölzer des Schatzamtes wurden aus Buchsbaum, Weide oder anderem Hartholz hergestellt. Die frühen Kerbhölzer variierten in der Länge von weniger als dreieinhalb bis acht oder neun Zoll, nahmen aber im Laufe der Zeit zu, bis sie schließlich in einigen Fällen

[1] Gelesen am 2. Juli 1902.

[2] Pollock und Maitland, Geschichte Englands Recht, II, 188 ff.

[3] Die Kämmerer des Schatzamtes waren für die Aufzeichnungen der Einnahmen und Ausgaben des Schatzamtes zuständig. Sie waren auch für die Verwahrung aller Bündnisse und Verträge sowie des Domesday Book und der Normen für Gewichte und Maße verantwortlich

*Anmerkung: Kerbholz oder Zählstab (Tally) als Schuldversprechen besteht aus zwei Teilen. Der Kreditgeber erhält die „Aktie" und der Schuldner die „FOIL" (Folie oder Kopie)*

fast, wenn nicht ganz, fünf Fuß lang waren. Im Querschnitt waren sie annähernd quadratisch und verjüngten sich leicht zum oberen Ende hin. Auf der Vorderseite wurde die Hauptziffer des Betrags, den der Zählstab darstellte, vom Zählstabmacher oder -schneider in eine kräftige Kerbe geschnitten. Auf der Rückseite wurden die Nebenziffern des Betrags in Kerben geschnitten, wobei zwischen den einzelnen Werten ein Abstand gelassen wurde; die Kerben, die den größten Wert darstellten, befanden sich am dickeren Ende des Stabes[1]. Nach einigen frühen Anweisungen sollten tausend Pfund[2] durch eine Kerbe von der Breite einer Männerhand auf der Vorderseite dargestellt werden. Hundert Pfund, wenn die höchste Zahl allein auf dieser Seite geschnitten wurde, von der Breite eines Männerdaumens. Zwanzig Pfund sollten so breit wie der kleine Finger sein und ein Pfund so tief, wie ein Gerstenkorn hineinpassen würde. Schillinge und Pence wurden auf der Rückseite geschnitten, wenn sie mit Pfund zusammen waren, ansonsten wurden sie auf beiden Seiten platziert. Ein halber Wert wurde durch eine unvollständige oder halbe Kerbe dargestellt, Nachdem die erforderlichen Kerben eingeschnitten und der Betrag auf den beiden gegenüberliegenden Seiten vermerkt war, teilte der stellvertretende Kämmerer den Zählstab. Die beiden Teile wurden Tally und Counter-Tally oder Tally und Foil genannt. Hierbei sei angemerkt, dass das Teilen des Zählstabs folgendermaßen erfolgte: Nahe einem Ende wurde er bis zur Hälfte eingeschnitten. Anschließend wurde am anderen Ende ein Messer eingeführt und der Zählstab bis zum Kreuzschnitt gespalten. Die beiden Teile des Zählstabs waren daher unterschiedlich lang. Der kürzere Teil wurde in der Schatzkammer aufbewahrt. Weitere Einzelheiten zu Zählstäben und deren üblicher Handhabung finden sich in Lord Aveburys charmantem Büchlein „Coins and Currency“ (1902) oder in den „Returns on Public Income and Expendure“, Teil II. Juli 1869, S. 339.

Ohne uns mit der Finanzpolitik früherer Regierungen zu befassen, was den Rahmen dieser Arbeit sprengen würde, sei angemerkt, dass es zur Zeit der Stuarts üblich war, dass die Machthabenden Geld für bestimmte Zeiträume liehen, als

[1] Pipe Roll Society Introd., S. 64 ff., und Madox, Hist. of the Excheq., II, 258, ff.

[2] Pipe Roll Society, Einführungsband, S. 65

in der Regel in Erwartung der Einnahmen aus einer Sondersteuer, wobei zugunsten derjenigen, die finanzielle Hilfe leisteten, Buch geführt wurde. Diese Zählungen dienten dem Zweck von Schatzanweisungen oder Schuldscheinen und hatten den Vorteil, dass sie kaum gefälscht werden konnten. Nach der Schließung des Schatzamtes durch Karl II. im Jahr 1672 und der Aussetzung der Zahlung von Kapital oder Zinsen auf Kredite an die Staatskasse, ein Verfahren, das die Hälfte der Bankiers oder Goldschmiede, wie sie damals genannt wurden, in London ruinierte, wurde es immer schwieriger, Geld durch solche Kreditaufnahmemethoden zu beschaffen. Da wir in ausländische Kriege verwickelt waren, wurde ein stehendes Heer unerlässlich, und die durch Steuern erzielten Einnahmen reichten nicht aus, um unsere Ausgaben zu decken, erwies es sich als notwendig, ein neues Prinzip einzuführen. Dasjenige, das als am allgemeinsten anwendbar erachtet wurde, war die Aufnahme von Krediten für ein sehr fernes Rückzahlungsdatum mit einem bestimmten festen Jahreszins, der in festen Abständen zu zahlen war; Zur ordnungsgemäßen Zahlung dieser Kredite sowie zur endgültigen Tilgung des Kapitals sollten die Einnahmen aus bestimmten Steuern verwendet und ein Fonds gebildet werden. Daher wurden diese neuen Kredite als Finanzierungskredite oder -fonds bekannt und bildeten den Kern der Staatsverschuldung. Ein Kredit etwas anderer Art war nach dem Ende des alten Systems das Kapital der 1694 gegründeten Bank von England in Höhe von 1.200.000 £, das mit 8 Prozent verzinst wurde. Dies war der Preis, den die Bank der Regierung für ihre Privilegien zahlte.

Ein weiteres Mittel zur Geldbeschaffung zu dieser Zeit war der Verkauf von Renten durch die Krone gegen eine Kapitalsumme, entweder auf Lebenszeit oder für eine begrenzte Anzahl von Jahren. Das erste Gesetz zur Einführung dieses Kreditsystems wurde 1692 verabschiedet und trägt den Titel: „Ein Gesetz zur Gewährung bestimmter Verbrauchssteuern und Abgaben auf Bier, Ale und andere alkoholische Getränke an Ihre Majestäten, um bestimmte Vergütungen und Vorteile gemäß dem genannten Gesetz für diejenigen Personen zu sichern, die freiwillig die Summe von zehnhunderttausend Pfund zur Finanzierung des Krieges gegen Frankreich vorschießen.“[1] Mit diesem Gesetz wurden Personen eingeladen,

[1] Stat. 4 Will. und Mary, Kap. 3

Beiträge zu der erforderlichen Summe zu leisten, für deren Beiträge sie Renten oder Dividenden für die Lebenszeit von sich selbst oder ihren Begünstigten erhalten sollten, zahlbar aus bestimmten Summen, die von den Verbrauchsteuerkommissaren zu diesem Zweck bereitgestellt wurden. Der Vorschlag scheint nicht auf volle Unterstützung gestoßen zu sein, denn im folgenden Jahr wurde ein weiteres Gesetz[1] verabschiedet, um die durch das vorherige Gesetz aufgebrachte Geldlücke zu schließen. Die Lücke belief sich auf 118.506 Pfund, 5 Schilling und 10 Pence, und als Anreiz zur Bereitstellung dieser Summe wurden Renten zu einem Zinssatz von 14 Prozent pro Jahr angeboten. Kurz darauf wurden mehrere weitere Gesetze zur Geldbeschaffung durch Renten verabschiedet. Im Jahr 1694[2] wurden Personen ermächtigt, ihre Lebenszeit in Jahre umzurechnen, gemäß einem festgelegten Zinssatz, und nach diesem Datum scheinen Renten für Jahre gegenüber solchen für Leben bevorzugt worden zu sein

Der besondere Umstand, der zur Erstellung dieses Papiers führte, war die Öffnung einer Holzkiste vor mehr als einem Jahr bei Martin's Bank, Lombard Street Nr. 68. Deren Inhalt ermöglicht es, alle Geschäftsmethoden im Zusammenhang mit solchen befristeten Renten viel umfassender zu verstehen als bisher. Diese Kiste war mit Sicherheit fast hundert Jahre lang unberührt geblieben, und die Firma hatte keine genauen Aufzeichnungen darüber, wie sie in ihren Besitz gelangt war. Beim Öffnen stellte man fest, dass sie etwa vierzig Kerbhölzer enthielt, einige davon unvollständig, sowie Dokumente, die belegten, dass sich diese Kerbhölzer auf dreizehn verschiedene Renten für 99 Jahre bezogen, deren Höhe zwischen 6 und 50 Pfund variierte, mit einem Gesamtbetrag von 340 Pfund Diese Renten stammten größtenteils aus den Jahren 1705 und 1706, eine datierte jedoch aus dem Jahr 1703, während zwei aus dem Jahr 1707 stammten. Zwischen den Jahren 1756 und einschließlich 1759 gelangten die Anträge alle in die Hände eines Bankkunden namens Alexander Eustace vom Berkeley Square und Bath, der etwa 7.000 Pfund dafür bezahlte, was im Durchschnitt dem Kaufpreis von 20½ Jahren entsprach. Er starb im April 1783; sein Geschäftspartner und später sein Testamentsvollstrecker war George Bryans, von dem offenbar die Holzkiste mit ihrem Inhalt[3]

[1] Stat. 5 Will. und Mary, Kap. 5. [2] Stat. 6 und 7 Will. III., Kap. 5.

[3]Die folgenden zwei Erklärungen auf separaten Papierstücken wurden unter den Dokumenten gefunden: -"340 Pfund pro Jahr Schatzamtszuweisungen von Alex Eustace,

hinterlegt wurde. Die Renten wurden von der Firma eingesammelt und sind in den damaligen Hauptbüchern verzeichnet; als sie verfielen, blieb die Kasse zurück und geriet in Vergessenheit.

Was Martins Bank betrifft, ohne zu sehr abzuschweifen, darf ich vielleicht ein paar Worte sagen. Es ist eines der ältesten Geschäftshäuser im Königreich, das der Überlieferung nach mit Matthew Shore, Goldschmied, Ehemann der leider verstorbenen Jane Shore, verbunden ist; es scheint keinen Zweifel daran zu geben, dass Sir Thomas Gresham, Gründer der Royal Exchange, einst das Grundstück bewohnte, das heute von Nr. 68, Lombard Street, bedeckt ist, und von seinem Wappen stammt das Schild der Heuschrecke, das jetzt über der Tür hängt. Ab 1677 sind die Aufzeichnungen des Bankhauses lückenlos. In diesem Jahr erschien praktisch das erste Adressverzeichnis der Einwohner Londons unter dem Titel "The Little London Directory". Am Ende des Buches befindet sich eine ergänzende Liste der „Goldschmiede, die Kassen führen", darunter „Charles Duncomb und Richard Kent im Grasshopper in der Lombard Street". Über Kent ist wenig bekannt; Duncombe, der seine Karriere als Lehrling bei Alderman Edward Backwell im benachbarten Haus mit dem Schild des Einhorns in der Lombard Street begonnen hatte, wurde der Käufer von

„Helmsley, einst Buckinghams stolze Freude".

Er wurde 1699 als Sheriff zum Ritter geschlagen, war 1708-9 Lord Mayor und soll zum Zeitpunkt seines Todes der reichste Bürger Englands gewesen sein. Charles war eine Zeit lang mit seinem Bruder Valentine verbunden. Aber 1687 oder im folgenden Jahr scheinen die Duncombes ihre Verbindung zum Grasshopper gekappt zu haben, und Richard Smyth oder Smith, der bereits in ihren Diensten stand, übernahm das Geschäft. Vor seinem Tod im Jahr 1699 scheint er seinen Angestellten Andrew Stone, der Anne Holbrooke, die Nichte von Herrn Smyth, heiratete, als Partner aufgenommen zu haben. Sie hatten sechs Kinder - darunter Andrew, der im Laufe der Zeit Unterstaatssekretär des

mir von den Testamentsvollstreckern von Soln Da Costa am 20. Dezember 1768 übergeben"; und: "Diese Kerbhölzer gehören Alex Eustace Esq$^{r}$. hinterlegt bei mir im April 1768. G. B."

Staates und Untergouverneur des späteren Königs Georg III. wurde, und Georg, der protestantischer Primas von Irland wurde und dem aufgrund seines guten Aussehens, wie zuvor Bischof Stillingfleet, der Beiname „die Schönheit der Heiligkeit" verliehen wurde. Herr Smyth hatte auch einen Angestellten namens Thomas Martin,[1] der nach dem Tod seines Arbeitgebers eine Partnerschaft mit Andrew Stone einging. Ihre Namen sind seit 1703 verbunden, und von da an bis 1852 bestand die Firma hauptsächlich aus den beiden Familien. Mit dem Tod von Herrn George Stone im Jahr 1861 erlosch die männliche Linie der Familie Stone. Von den Martins ist erwähnenswert, dass sie von 1741 bis 1885, als Tewkesbury in einen Wahlkreis von Gloucestershire eingegliedert wurde, diesen Bezirk mehr oder weniger ununterbrochen im Parlament vertraten, und Herr R. B. Martin vertritt noch immer den Wahlkreis Droitwich in Worcestershire Diejenigen, die heute das Bankgeschäft betreiben, stammen alle von den Familien Martin, Stone oder beiden ab. Diese Details über „The Grasshopper in Lombard Street" stammen hauptsächlich aus einem interessanten Buch gleichen Titels des verstorbenen John Biddulph Martin.

Um zu unserem Hauptthema zurückzukehren. Zu Beginn des 18. Jahrhunderts gab es häufig Gesetze zur Geldbeschaffung durch den Verkauf von Renten. Diese sahen in der Regel eine Zahlung ab dem Kaufdatum vor und wurden je nach Datum zu unterschiedlichen Preisen gewährt. Einzelheiten zu solchen Preisunterschieden werden später erläutert. Bei Zahlung des Kaufpreises an die Kasse des Schatzamtes in Westminster hatte jeder Beitragszahler ihm einen Beleg über den gezahlten Kaufpreis übergeben. Erfolgte die Zahlung in Raten, erhielt er für jede Rate einen Beleg. Nach Abschluss der Zahlungen sollte er eine vom Schatzmeister und Unterschatzmeister des Schatzamtes oder von drei Kommissaren des Schatzamtes unterzeichnete Anweisung zur Auszahlung der Rente erhalten. Die Renten waren übertragbar, aber die Übertragung

[1] Die London Gazette vom Mai 1707 berichtet, dass „jemand (irrtümlich) zwei Kassenbons aus der Staatskasse entnommen hat, einen für die letzte Zahlung der Renten von 1706 über 20 Pfund pro Jahr an Herrn Andrew Stone und den anderen für die letzte Zahlung über 10 Pfund pro Jahr an Herrn Thomas Martin. Wer diesen zu den Herren Stone und Martin im Gasthaus „Zum Grasshopper" in der Lombard Street bringt, erhält jede angemessene Entschädigung."

musste in den Büchern des Rechnungsprüfers der Staatskasse eingetragen werden.

Jede Rente hatte eine Nummer, anhand derer sie in den Büchern des Schatzamtes oder des Finanzamtes in Westminster nachverfolgt werden konnte.

Neben den Renten, die ab dem Kaufzeitpunkt gezahlt wurden, gab es auch andere, mehr oder weniger spekulative. Bei diesen begann die Zahlung erst nach dem Tod einer oder zweier Personen, oft derselben Familie, die von jemandem, der im Auftrag der Regierung handelte, benannt worden waren. In solchen Fällen war der Preis natürlich viel niedriger. So befand sich unter den Dokumenten, die in der Kiste bei Martin gefunden wurden, eines dieser Art für 10 Pfund pro Jahr, dessen Preis 40 Pfund betrug, während zwei weitere für 40 Pfund jeweils 160 Pfund kosteten

Ich hielt es nicht für notwendig, alle in Martins Bank gefundenen Kerbhölzer und dazugehörigen Dokumente mitzubringen, da sie unpraktisch zahlreich gewesen wären. Ich habe jedoch typische Beispiele von Kerbhölzer und Dokumenten mitgebracht.

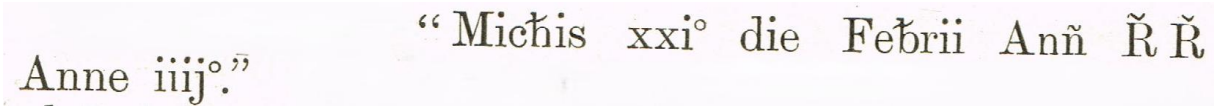
Zunächst zu den Kerbhölzer: Auf jeder ist die Nummer der Rente, der an die Staatskasse gezahlte Betrag, für den die Strichliste als Quittung diente, sowie darüber und darunter die Kerben vermerkt, die diesen gemäß dem bereits beschriebenen System gezahlten Betrag darstellen. Die Gegen-Kerbhölzer oder Folien dieser Kerbhölzer wurden in der Staatskasse aufbewahrt, und genau genommen hätten die Kerbhölzer selbst dorthin geschickt werden müssen, als die Renten ausliefen.

Die hier ausgestellten Kerbhölzer von Martins Bank variieren in der Länge von etwas über 16 bis etwa 19 Zoll; sie sind aus Haselnussholz, wobei ein Teil der Rinde noch vorhanden ist, und es sind sieben an der Zahl, die sich auf drei Renten beziehen, wie folgt:

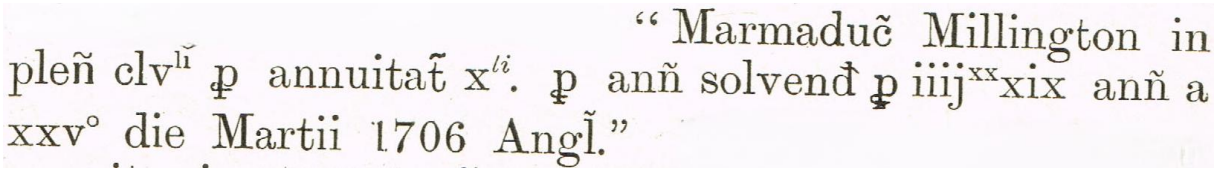
Zunächst seien die Rechnungen zur Rente Nr. 3618 erwähnt, die vom 26. Oktober 1706 datiert. Die Rentenhöhe betrug 6 £, der Preis 93 £, entsprechend dem Kaufpreis für 15½ Jahre plus Jahreszins. Die Zahlung erfolgte in vier Raten, daher hätten vier Rechnungen zu je 23 £ 5 s. vorliegen müssen, es gibt aber nur zwei. Ihnen ist jedoch eine handschriftliche, altersbedingt vergilbte Notiz beigefügt, die Folgendes besagt: "Wünscht 2 Tallies,

und für die Herrn Eustace am 26. Oktober 1759 ein Betrag von 3£ 3s. 0d. gewährt wurde."

Ein einzelnes Verzeichnis verzeichnet die Annuität mit der Nummer 3731 über 10 £, die von Marmaduke Millington am 21. Februar 1705 in einer Zahlung von 155 £ oder dem Kaufpreis für 15 Jahre erworben wurde, wie im Verzeichnis durch eine breite und tiefe Kerbe darüber für die 100 £ und darunter durch zwei Kerben für je 20 £, denen eine halbe Kerbe für 10 £ vorausgeht und die mit einem Abstand von fünf weniger wichtigen Kerben für je 1 £ folgen, dargestellt ist. Zwei Abbildungen dieses Verzeichnisses zeigen die Kerben und einen Teil der Beschriftung, die wie folgt lautet Auf der Vorderseite, gegenüber der großen Kerbe, befindet sich die Nummer 3731 und der Betrag, nämlich £10, und nahe der Kerbe die folgende Inschrift:




An der Seite:




Millington übertrug diese Rente 1717 für 200 £ an Samuel Aveline. Im Mai 1720, vor dem Platzen der Südseeblase, als ihre Aktienkurse beinahe ihren Höchststand erreicht hatten, wurde sie für 300 £ überschrieben, brachte aber zwei Jahre später nur 196 £ 5 s. ein. Die letzte Übertragung erfolgte 1754, wobei der gezahlte Betrag 247 £ betrug, was dem Kaufpreis für 24 Jahre entsprach. Unter den Personen, deren Unterschriften auf den mit dieser Abrechnung verbundenen Dokumenten erscheinen, ist Moses Schomberg, Notar und Börsenhändler im Jahr 1754.

Nr. 3800 aus dem Jahr 1706 bezieht sich auf eine Annuität von 50 £, die Culverwell Needler 775 £ oder 15½ Jahresbeiträge kostete, bezahlt in vier Raten zu je 193 £ 15 s. Od., dargestellt durch vier Kerbhölzer. Ich habe sie mitgebracht, weil sie ein nahezu perfektes Set bilden. Es scheint keine Abtretung dieser Annuität bis zum Jahr 1758 gegeben zu haben, als der dafür gezahlte Preis 1.056 £ 8 s. 9 d. oder etwa 21 Jahresbeiträge betrug. Abbildungen einer von Needlers Kerbhölzer sind beigefügt. Auf diesen und den übrigen ist die Schrift mehr oder weniger ähnlich. Da in diesem Fall jeder Strich nur einen Teil des gesamten Kaufpreises darstellt, werden die Wörter „in parte“ anstelle von „in pleno“ verwendet, und die Daten variieren je nach dem Tag, an dem der

*To face page* 296.



Fig. 1.

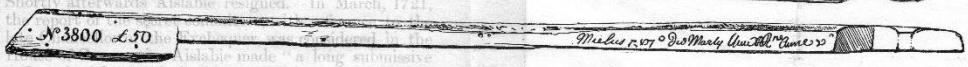



Fig. 2.



Fig. 3.




Fig. 4.



Fig. 5.



Fig. 6.

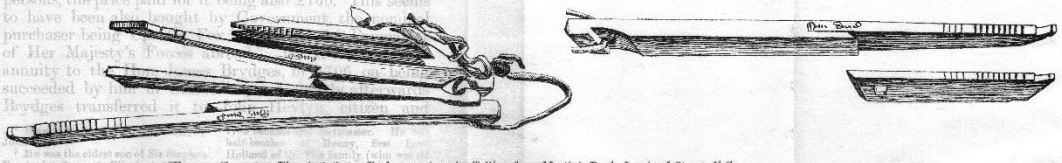


Fig. 7.

WOODEN TALLIES. Figs. 1, 2, 3, 4.—Exchequer Annuity Tallies, from Martin's Bank, Lombard Street, E.C.
Fig. 5.—East India Company's Tally, in the possession of Lord Avebury.
Fig. 6.—Tally in the possession of F. G. Hilton Price, Esq., Dir.S.A.
Fig. 7.—Tallies of the Manor of Wheathampstead, Herts, 1279–80, in the possession of Sir C. L. Wittewronge.

NOTE. *Scale of reproduction.* Figs. 1, 2, 3, 4, and 7—½ full size; Figs. 5 and 6—¼ full size.

jeweilige Strich vorgenommen wurde, entweder im Februar, März, August oder Oktober

Keiner der von den Beamten des Schatzamtes unterzeichneten Zahlungsanweisungen, wie sie in den aufeinanderfolgenden Gesetzen zu diesen Renten vorgesehen waren, scheint zusammen mit den Zählungen beigefügten Unterlagen erhalten zu sein, aber die Abtretungserklärungen sind mehr oder weniger vollständig. Von diesen habe ich die folgenden Beispiele mitgebracht:

Rente Nr. 816 war spekulativer Natur und sollte nach dem Tod zweier Personen beginnen. Der Betrag betrug 40 £, und der ursprünglich gezahlte Preis betrug 160 £. Hier finden wir einen Hinweis darauf, dass die Regierung manchmal, wenn sie etwas überschüssiges Geld hatte, in ihre eigenen Renten investierte, zweifellos in der Hoffnung, irgendwann in der Zukunft einen Gewinn zu erzielen In diesem Fall hatte Sir Thomas Littleton[1], Schatzmeister der Marine, im April 1705 nominell für 160 Pfund eine jährliche Rente von 50 Pfund erworben, die nach dem Tod von Hannah und Sarah Owen, Töchtern von Edward Owen, Hafenmeister in Allhallows Barking, London, beginnen sollte. Die Laufzeit betrug 99 Jahre, gerechnet ab dem 25. März 1704. Er starb jedoch 1710, und seine Witwe und Testamentsvollstreckerin, Dame Anne Littleton, übertrug ihre Ansprüche auf die besagte Rente an Charles Cæsar, der Schatzmeister der Marine wurde. Über ihn ist ansonsten wenig bekannt. Nachdem John Aislabie ihm 1714 in diesem Amt nachgefolgt war, übertrug er die Rente im folgenden Jahr ebenfalls an ihn.

Es sei erwähnt, dass John Aislabie 1718 Schatzkanzler wurde. 1719 schlug die South Sea Company einen Plan zur Tilgung der Staatsschulden vor. Dieser wurde von Aislabie nachdrücklich unterstützt und trotz des starken Widerstands des Gouverneurs und der Direktoren der Bank von England, die einen konkurrierenden Plan hatten, vom Unterhaus angenommen. Im April 1720 erhielt der Gesetzentwurf die königliche Zustimmung, und die Aktien der South Sea Company, die im März bei 175 lagen, stiegen im August auf 1.000.

[1]Sir Thomas Littleton, wahrscheinlich 1647 geboren, war der Sohn von Sir Thomas Littleton, Bt., und Anne, Tochter von Edward Lord Littleton. Er bekleidete das Amt des Sprechers des Unterhauses von 1698 bis zur Auflösung des Parlaments im Jahr 1700. Macaulay beschreibt ihn als „einen der fähigsten und konsequentesten Whigs im Unterhaus“.

Dann kam der Absturz --

"Als kein Guinee mehr auf Martins Brettern klirrte und Atwell all seiner Schätze beraubt war." [1]

Kurz darauf trat Aislabie zurück. Im März 1721 wurde der Bericht des geheimen Ausschusses in Bezug auf den verstorbenen Schatzkanzler im Unterhaus behandelt. Aislabie hielt "eine lange, unterwürfige und pathetische Rede zu seiner Verteidigung", trotz derer man sich einstimmig einig war, dass er sich "höchst berüchtigter, gefährlicher und schändlicher Korruption" schuldig gemacht hatte und dass er "die gefährliche und zerstörerische Ausführung des Südseeprojekts mit Blick auf seinen eigenen exorbitanten Profit gefördert und unterstützt" hatte. Wegen dieses Vergehens wurde er aus dem Unterhaus ausgeschlossen und in den Tower gebracht. Kurz darauf wurde er freigelassen und durfte sich in sein Haus in Yorkshire zurückziehen, wo er viele Jahre lang das Leben eines Landedelmanns führte

Im Jahr 1740 lebte noch eine Begünstigte der Rente Nr. 816, nämlich Sarah Owen. 1757 übertrug Henry Samuel Eyre sie für 993 Pfund, 1 Schilling und 4 Pence an Alexander Eustace, was weniger als 25 Jahresbeiträgen entsprach. Im selben Jahr übertrug dieser sie für 546 Pfund, also 13½ Jahresbeiträgen, an die 50-jährige Rebecca Cockburn mit der Bedingung, dass sie nach ihrem Tod an ihn zurückfallen sollte. Sie war ebenfalls Kundin der Martin's Bank und starb um 1774

Die zweite Dokumentengruppe bezieht sich auf die Rente Nr. 872, die wie die letzte für 40 Pfund Sterling auf den Tod zweier Personen ausgestellt war, wobei der dafür gezahlte Preis ebenfalls 160 Pfund Sterling betrug. Diese scheint ebenfalls von der Regierung erworben worden zu sein, wobei der nominelle Käufer Charles Fox[2] war, der als "Zahlmeister der Streitkräfte Ihrer Majestät im Ausland" bezeichnet wurde. Er übertrug die Rente 1706 an den ehrenwerten James Brydges, als dieser ihm in diesem Amt nachfolgte, und kurz darauf übertrug Brydges sie an John Heylyn, Bürger und

[1] Brief an Snow, den Goldschmied, von John Gay.

[2] Er war der älteste Sohn von Sir Stephen Fox und seiner ersten Frau Elizabeth Whittle. Geboren 1659 und benannt nach seinem Taufpaten König Karl II., erhielt er vor seinem 21. Lebensjahr die Ernennung zum gemeinsamen Generalzahlmeister der Streitkräfte und 1702 oder 1703 wurde er alleiniger Zahlmeister. Er war der Halbbruder von Henry, dem ersten Lord Holland aus der Familie Fox (der nicht weniger als 46 Jahre jünger war als er), und nachdem er Elizabeth Carr Trollope, Tochter und Erbin von Sir William Trollope, Bt., geheiratet hatte, starb er 1713 ohne Nachkommen

Sattler. Auf der hier gezeigten Übertragung befinden sich die Unterschriften der beiden Beamten. James Brydges, ich brauche wohl kaum zu erwähnen, war jene bemerkenswerte Person (Sohn von Lord Chandos of Sudeley), die Canons in der Nähe von Edgware erbaute, der erste Herzog von Chandos wurde und ein riesiges Vermögen erwirtschaftete und zu einem großen Teil wieder verlor.

Unter den Übertragungen verschiedener direkter Renten ist die von Nr. 1458 über 25 £ hier ausgestellt. Sie stammt von John Mead an Philip Moreau im Jahr 1712, der gezahlte Preis betrug 400 £ oder 20 Jahre Kaufpreis, derselbe wie der ursprüngliche Preis zum Zeitpunkt der Zählung am 16. November 1707

Die Rente Nr. 1405 stammte aus dem Jahr 1703 und betrug 30 £. Die Rente begann am 25. März 1704. Wie wir aus dem Testament von Nathaniel Cowdery, einem Zessionar, erfahren, handelte es sich um eine der sogenannten „3.700-£-Wochenrenten", die auf bestimmte Zahlungen aus 3.700 £ pro Woche an Verbrauchssteuern und anderen Abgaben erhoben wurden. Der ursprüngliche Preis betrug 450 £ oder 15 Jahresbeiträge, und 1709 wurde sie für 483 £ 7 s. 4 d. oder etwas mehr als 16 Jahresbeiträge verkauft. 1730 wurde sie für 757 £ 10 s. oder mehr als 25¼ Jahresbeiträge verkauft. 1754 erzielte sie fast den gleichen Preis, nämlich 755 £ 13 s 5d., während Herr Eustace es 1758 für £645 11s. 6d. erwarb, was etwa 21½ Jahreskäufen entsprach.

Die Rente Nr. 457 wurde 1705 erworben und war, wie die meisten anderen, durch ein in diesem Jahr verabschiedetes Gesetz mit dem Titel „Gesetz zur Fortführung einer zusätzlichen Subvention für Tonnage und Pfund und bestimmter Abgaben auf Kohle, Kohlenstaub[1] und Schlacke sowie zusätzlicher Verbrauchsteuern und zur Einrichtung und Errichtung eines Fonds dadurch und auf andere Weise und mit anderen Mitteln zur Zahlung von Renten, die verkauft werden sollen, um eine weitere Finanzierung für Ihre Majestät für das Jahr 1706 und andere darin genannte Zwecke zu erbringen" gesichert. Dieses Gesetz genehmigte die Erhebung von Renten, die für 99 Jahre ab dem 25. März 1706 zahlbar waren, in Höhe von höchstens zwei 2.855.761 Pfund, sechzehn

1 Im New English Dictionary wird „culm" als Ruß, Kohlenstaub oder Abfall definiert. Daher wird das Wort manchmal auf den Rest von Anthrazit oder Steinkohle oder als Synonym für Anthrazit angewendet

Schilling und zwei Pence, die teils zur Fortsetzung des Krieges gegen Frankreich und teils zur Tilgung von Rückständen verwendet werden sollten.

Der ursprüngliche Käufer der Rente war ein gewisser Herr G. Brooke Bridges, zweifellos aus der bekannten Familie aus Kent, der in vier gleichen Raten, jede dargestellt durch ihre Zählung, die Summe von 465 Pfund für eine Rente von 30 Pfund in die Schatzkammer einzahlte, der Preis entsprach somit dem Kauf von 15½ Jahren. Im Jahr 1708 verkaufte er sie für 472 Pfund, 4 Schilling und 7 Pence, einen sehr geringen Vorschuss, an Herrn John Van Tarelincke aus Amsterdam. Im Jahr 1736 erscheint der Name von Herrn Theodore Jacobsen als Vertreter von Mitgliedern dieser Familie. Er war ein Kaufmann in der Basinghall Street und stammte von reichen Leuten ab, die zur Zeit des großen Brandes in der Nähe des Stahlwerks wohnten Er soll das Foundling Hospital entworfen haben, dessen Gouverneur er auch wurde, und war zudem Mitglied der Royal Society und der Society of Antiquaries. Er starb 1772 und wurde in der Kirche Allhallows the Great in der Upper Thames Street beigesetzt. Dort befand sich eine kunstvoll geschnitzte Kanzel mit Schalldeckel, die 1682 von einem Mann gleichen Namens gestiftet worden war und sich heute in der Kirche St. Margaret in Lothbury befindet.

Nr. 1101 ist eine Rente von 25 £, ausgestellt am 25. März 1707, „kraft und in Ausführung eines Parlamentsgesetzes mit dem Titel ‚Gesetz zur Fortführung der Zölle auf niedrig gepresste Weine und Spirituosen erster Herkunft sowie der von Hausierern, Hausierern und kleinen Kammern zu zahlenden Zölle und eines Teils der Zölle auf gestempeltes Pergament und Papier sowie der letzten Zölle auf Süßigkeiten[1] und der Ein-Drittel-Subvention für Tonnage und Pfund und zur Einrichtung und Errichtung eines Fonds dadurch und durch die Verwendung bestimmter Überschüsse und auf andere Weise zur Zahlung von Renten, die verkauft werden sollen, um eine weitere Versorgung Ihrer Majestät für das Jahr 1707 zu gewährleisten‘.“ Im Rahmen dieses Gesetzes nahm die Regierung 1.155.000 £ ein, die jährliche Gebühr betrug 72.127 £ 10 s

Der von John Hopkins für diese Annuität gezahlte Preis betrug 400 Pfund oder 16 Jahresbeiträge, aufgeteilt in vier separate Zahlungen. 1712, als sie an Philip Moreau verkauft wurde, erzielte sie 343 Pfund und 15 Schilling oder etwa 13¾ Jahresbeiträge. 1758 brachte sie einen Ertrag von

[1] Das Wort „Süßigkeiten“ bezieht sich hier auf einen Aufguss aus Honig und Zucker zum Mischen mit französischen Weinen

525 £, entsprechend 21 Jahreszinsen, gelangten für 455 £ 6 s. 10 d. in den Besitz von Herrn Eustace, was weniger als 18¼ Jahreszinsen entsprach.

Beim Durchsehen der Namen der Personen, die ihr Geld in diese Renten investierten, fällt auf, dass ein großer Teil von ihnen ausländischer, hauptsächlich niederländischer Herkunft war. Es ist daher klar, dass Ausländer in den frühen Jahren des 18. Jahrhunderts Vertrauen in unsere Regierung hatten und dass viele englische Geschäfte in ihren Händen lagen.

Ein interessantes Thema ist die Preisschwankung der verschiedenen Renten, die durch den Anstieg und Fall des öffentlichen Kredits verursacht wurde. In diesem Zusammenhang dürfte die folgende Liste als Referenz nützlich sein. Sie ist hauptsächlich das Werk von Herrn Martin Holland und gibt die Preise von Renten zwischen 1703 und 1759 an, wie sie in den Dokumenten der Martin's Bank aufgeführt sind, zusammen mit den öffentlichen Ereignissen, die den Kredit beeinflusst haben müssen

Ich möchte zunächst darauf hinweisen, dass sich unter den Treasury Papers (Band XCVI, Nr. 23) ein Protokoll aus dem Jahr 1705 befindet, das sich auf eine in den Besitz der Krone gelangte Rente bezieht und besagt, dass diese zum Preis von 15¾ Jahreskauf verkauft werden muss, zu dem Renten im Besitz der Krone geschätzt werden.

Im Jahr 1703 betrug der Preis einer unserer Renten 15 Jahreskauf.

In den Jahren 1705-6 betrug er 15½e Jahreskauf. Ramillies kämpfte 1706. Schlacht von

Im Jahr 1707 betrug er 16 Jahreskauf. Schottland. Union mit

Im Jahr 1708 betrug er 15 Jahreskauf. Niederlage gegen den Herzog von Berwick. Verbündete in Spanien

Im Jahr 1709 betrug er 16 Jahreskauf. Friedensverhandlungen. Ludwig XIV.

Im Jahr 1712 betrug er 16 Jahreskauf

1717 war es ein 20-Jahres-Kauf. Dreierbund zwischen England, Frankreich und Holland.

1718 war es ein 20-Jahres-Kauf. Byng zerstört die spanische Flotte. Österreich tritt dem Dreierbund bei.

1720 war es ein 30-Jahres-Kauf. Die South Sea Company hatte sich verpflichtet, die Staatsschulden zu begleichen. Sie gaben ihre Aktien gegen Regierungs-

*NOTTINGHAM FREE PUBLIC LIBRARIES.(Stempel)*



Aktien und Renten, die stiegen, als die S. S.-Aktien einen Aufschlag erhielten.

1722 betrug die Laufzeit 19½ Jahre. Jakobitische Verschwörung.

1730 betrug die Laufzeit 25¼ Jahre. Frieden mit Spanien.

1744 betrug die Laufzeit 23½ Jahre. Krieg zwischen Frankreich und England.

1748 betrug die Laufzeit 20 Jahre. Die Verbündeten unter dem Herzog von Cumberland waren 1747 von Sachsen besiegt worden.

1753 betrug die Laufzeit 25 Jahre.

1754 betrug die Laufzeit (Ministerwechsel.Henry Pelham wurde vom Herzog von Newcastle abgelöst)

29½ Jahre im Juli.

25 Jahre im August.

19 Jahre im September.

1756 betrug die Laufzeit 21 Jahre. Krieg zwischen Frankreich und England.

1757 betrug die Laufzeit etwas weniger als 25 Jahre. Pitt tritt dem Herzog von Newcastle bei. Rossbach. Sieg bei Plassey und

1758 betrug die Laufzeit über 21½ Jahre.

1759 betrug die Laufzeit etwa 18¼ Jahre. Die Käufe von Herrn Eustace werden in diesem Jahr durch den Erwerb zweier Renten zu einem recht günstigen Zinssatz abgeschlossen. Die Tatsache, dass mehr als die Hälfte ihrer Laufzeit von 99 Jahren nun verstrichen ist, würde sich natürlich auf den Preis auswirken, obwohl dies bisher anscheinend nicht in merklichem Maße geschehen ist

Wir haben gesehen, wie die alten Renten mit ihrem System der Zählungen schließlich zu Ende gingen. Es sei hinzugefügt, dass mit dem Life Annuity Act von 48 Geo. III., 1808, Kap. 142, festgelegt wurde, dass jeder Inhaber von konsolidierten oder reduzierten Dreiprozentaktien berechtigt sein sollte, diese Aktien beim Kommissar gegen eine befristete Rente einzutauschen, die entweder vom Fortbestand des Lebens eines einzelnen Begünstigten oder vom Fortbestand des Lebens zweier Personen und dem Leben des Überlebenden abhängig war. Dies war in Wirklichkeit ein Plan zur Reduzierung der Staatsverschuldung. Seitdem wurden viele Parlamentsgesetze in Bezug auf befristete Renten verabschiedet.

Abschließend möchte ich Herrn R. Martin-Holland und Herrn William Page, F.S.A., für ihre großzügige Hilfe danken. Ersterer las vor einigen Monaten einen interessanten Aufsatz zum Thema Schatzamts-Zählungen, insbesondere zu denen der Bank. Dieser wurde nicht gedruckt, aber er war so freundlich, ihn mir zukommen zu lassen, und ich habe daraus viele Fakten gewonnen.

ANHANG.

a Zusätzlich zu der bemerkenswerten Reihe von Kerbhölzern der Martin's Bank kann ich dank der Freundlichkeit von Lord Avebury, Sir Charles Lawes Wittewronge, Herrn C. Trice Martin, F.S.A., vom Archiv, und Herrn F. G. Hilton Price, Dir.SA, einige der interessantesten Zählungen dieser Herren vorzeigen. Zunächst die von Sir Charles Lawes Wittewronge Sie wurden erst vor kurzem gefunden, befestigt an der Vogtrolle des Abtes von Westminsters Gut Wheathampstead in Hertfordshire. Es sind drei an der Zahl, und abgesehen davon, dass sie so perfekt sind, als wären sie letztes Jahr und nicht vor mehr als 600 Jahren geprägt worden, liegt ihr außergewöhnlicher Wert darin, dass jede von einem Gegenstrich begleitet wird. Ihre Länge variiert zwischen 5 und 9½ Zoll, die Gegenstriche sind alle 4 Zoll lang. Das Holz, aus dem sie bestehen, ist Weide, und es ist zu beachten, dass sie alle auf 7 Edward I. datiert sind, also 1279-80. Die genaue Bedeutung der Kerben darauf ist nicht ganz klar. Abbildungen dieser Striche sind hier zu sehen.

Zählstäbe von Sir Charles Lawes Wittewronge von Rothamstead.

Die Inschrift auf den Stäben lautet wie folgt:

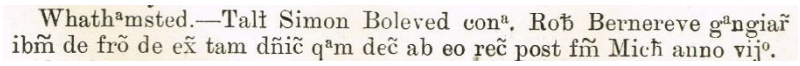
Tally 1-


Whathamsted.—Talt Robti Bernereve ibm̃ de frõ tam dñic̃ qam decïaz de ex̃ lib Simoñ Boleheved s̄vient ibm̃ post fm̃ Mich̃ ao vijo.

[Übersetzung.]

Whathamsted. Die Zählung von Robert Bernereve dort über das Getreide sowie das Eigenland und die Zehnten der Erträge, die Simon Boleheved, dem Diener dort, nach dem Michaelisfest im siebten Jahr [Eduards I.] ausgehändigt wurden.

Gegenstück -

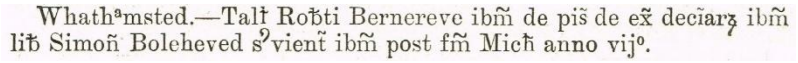

Whathamsted.—Talt Simon Boleved cona. Rob Bernereve gangiar ibm̃ de frõ de ex̃ tam dñic̃ qam dec̃ ab eo rec̃ post fm̃ Mich̃ anno vijo.

| | | |
|---|---|---|
| Auf der Oberseite. | Fr̃m dñic̃. | Getreide des Eigenlandes |
| Unter | Fr̃m dec̃ de Pyccotes. | Corn of the tithe of Pyccottes |

[Übersetzung.]

Whathamsted. Abrechnung von Simon Boleved gegen Robert Bernereve, den dortigen Krämer, über das Getreide aus den Erträgen des Eigenlandes sowie über die Zehnten, die er nach dem Michaelisfest im siebten Jahr [Eduards I.] erhalten hat.

Tally 2--

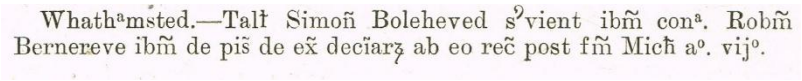


Whathamsted.—Talł Roƀti Bernereve ibm̃ de piš de ex̃ decĩarz̃ ibm̃ liƀ Simoñ Boleheved sc̃vienť ibm̃ post fm̃ Mich̃ anno vijo.

[Übersetzung.]

Whathamsted - Abrechnung von Robert Bernereve über das Getreide aus den Erträgen der dortigen Zehnten, die dem dortigen Diener Simon Boleheved nach dem Michaelisfest im siebten Jahr [Eduards I.] ausgehändigt wurden.

Gegenstück-

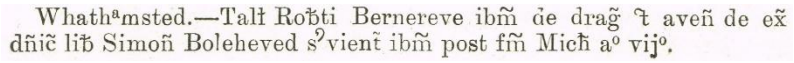


Whathamsted.—Talł Simoñ Boleheved sc̃vient ibm̃ conа. Robm̃ Bernereve ibm̃ de piš de ex̃ decĩarz̃ ab eo reĉ post fm̃ Mich̃ ao. vijo.

[Übersetzung.]

Whathamsted. - Zählung von Simon Boleve dort, Diener, gegen Robert Bernereve dort über die Erbschaften aus den Erträgen der Zehnten, die er nach dem Michaelisfest im siebten Jahr [Eduards I.] erhalten hat.

Tally 3-

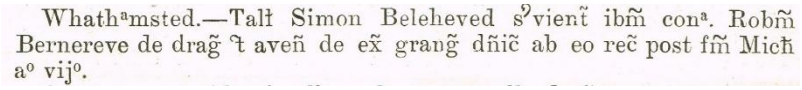


Whathamsted.—Talł Roƀti Bernereve ibm̃ de drag̃ ꝛ aveñ de ex̃ dñiĉ liƀ Simoñ Boleheved sc̃vienť ibm̃ post fm̃ Mich̃ ao vijo.

[Übersetzung.]

Whathamsted. - Zählung von Robert Bernereve dort über Drachen und Hafer aus den Erträgen des Eigenlandes, die Simon Beleheved, Diener dort, nach dem Michaelisfest im siebten Jahr [Eduards I.] erhielt.

Gegenstück -



Whathamsted.—Talł Simon Beleheved sc̃vienť ibm̃ conа. Robm̃ Bernereve de drag̃ ꝛ aveñ de ex̃ granᵹ dñiĉ ab eo reĉ post fm̃ Mich̃ ao vijo.

Auf der Oberseite von Zählung und Gegenzählung

drag̃ = drag.
aveñ = oats.

Unten

[Übersetzung.]

Whathamsted. Zählung von Simon Beleheved, Diener dort, gegen Robert Bernereve über Drachen und Hafer aus den Erträgen des Eigenlandes, die er nach dem Michaelisfest im siebten Jahr [Eduards I.] erhielt

Herr C. Trice Martin, F.S.A., hat seine Faksimilekopie eines sehr perfekten kleinen Kerbholzes im Archiv zur Verfügung gestellt, das im frühen 13. Jahrhundert einem jüdischen Einwohner Kents gehörte. Seine Länge beträgt nur

[1] Drag ist grobes Getreide

33 Zoll, und es hat die folgende Inschrift:-Thomas Godesir debet Joscy de Kant' Judeo, xxx.s. scilicet-mediatatem ad festum Michaelis anni gratie m.c.c. vicesimo nono. et mediatatem ad festum Sancti Martini proximo sequens per cursum cirographi plegio Andrea de Miklegat'.

Kant' könnte entweder für Kantia oder Kantuaria stehen, wahrscheinlich bedeutet es hier Letzteres. Die Kerbe hat zwei Kerben, die größere bedeutet 20 Schilling und die kleinere 10 Schilling. Dieses Faksimile war Nr. 3 in der Anglo-Jewish Historical Exhibition, die 1887 in der Royal Albert Hall stattfand

Die beiden von Lord Avebury geliehenen Zählstäbe, von denen einer in unseren Abbildungen zu sehen ist, sind von spätem Typ und ähneln Zählstäben, die in Chambers's Book of Days, Band II, S. 310, abgebildet sind. Einer von ihnen ist nicht weniger als 4 Fuß 2 Zoll lang, der andere 4 Fuß, und sie beziehen sich auf Renten, die von der East India Company in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts ausgegeben wurden. Jeder hat 25 Kerben auf der Vorderseite. Dies ist auch bei dem Zählstab von Herrn F. G. Hilton Price der Fall, der, wie in der Abbildung zu sehen ist, eine ähnliche Form hat und etwas kürzer ist; die Inschrift darauf ist fast unleserlich

Frühe Hinweise auf Tallys in Schatzamtsdokumenten und anderswo sind äußerst häufig. Ein Brief von Sir John Fastolf an John Paston vom 5. Februar 1456[1] zeigt, dass sie damals verhandelbar waren. Kommen wir nun zu vergleichsweise moderneren Zeiten, die mehr Bezug zu unserem Hauptthema haben: Im Tagebuch von Samuel Pepys, der, wie wir alle wissen, mitten im Beamtenleben stand, finden wir mehr als achtzig Hinweise auf Tallys; hier sind einige der kuriosesten und aufschlussreichsten: 12. Mai 1665. „So mit dem Wasser zum Schatzamt und dort rauf und runter durch alle Ämter, um meine Tallys für 17.500 Pfund zu machen, was mir wie ein großes Zeugnis der Güte Gottes mir gegenüber erscheint, dass ich, von einem einfachen Schreiber dort, selbst Tallys für diese Summe machen sollte, und in der Autorität, die ich jetzt habe, ist eine sehr ungeheure Gnade für mich."

19. Mai 1665. "Zum Schatzamt, und dort erhielt ich meine Tallys über 17.500 Pfund, die erste Zahlung, die ich jemals vom Schatzamt erhalten habe, und im Legg gab ich 14 Schilling für meine alten Bekannten aus, einige von ihnen waren Angestellte, und fuhr mit meinen Tallys in einer Kutsche nach Hause, in ständiger Angst, dass mir eine herausfallen oder entrissen werden könnte."

18. Juni 1666. "Zur Lumbard Street, um mir etwas Geld gegen eine Tally zu leihen, aber es ging nicht. Von dort zum Schatzamt, und nach langem Hin und Her erhielt ich die Zustimmung, dass eine große Tally in kleine aufgeteilt werden sollte."

Er beschreibt ausführlich, was er am 2. September 1666 vom Großen Brand sah. Als er nach Hause zurückkehrte und „in jedem Augenblick Neuigkeiten über die Ausbreitung des Feuers eintrafen", erzählt er uns, wie „wir gezwungen waren, unsere eigenen Güter einzupacken und uns auf ihren Abtransport vorzubereiten. Ich brachte meine Goldbeutel in mein Büro, bereit zum Wegbringen, und meine wichtigsten Rechnungsunterlagen ebenfalls dorthin, und meine Zählmarken in eine separate Kiste."

25. November 1666. „Mein Schatzmeister erklärte, dass der König nichts zu geben habe, bis das Parlament ihm Geld gebe. So befahl mir der König von sich aus, allen, die unsere Zählmarken als Zahlungsmittel annehmen würden, zu erklären, dass er, sobald das Geld des Parlaments eingetroffen sei, ihre Zählmarken zurücknehmen und ihnen Geld geben würde."

[1] Die Paston-Briefe, herausgegeben von James Gairdner, 1896, Band I, S. 374

Unter dem Datum 26. November 1668 berichtet Pepys von seinem Ärger über den Verlust einer Rechnung über 1.000 Pfund durch seinen Gefolgsmann und treuen Freund W. Hewer, die er an diesem Tag von den Akzise Kommissaren erhalten hatte. Als er jedoch am 28. in seinem Büro ankam, erfuhr er zu seiner "großen Freude", dass ein Mitarbeiter die Rechnung in Holborn gefunden und gebracht hatte; für diese ehrliche Tat wurde er mit zwanzig Schilling belohnt.

Ein Auszug aus einem Brief von Sir Samuel Garth, der in Johnsons Wörterbuch zitiert wird, ist es wert, eingefügt zu werden, da Martins Bank in die Change Alley mündet, den Schauplatz der wildesten Spekulationen während der Südseeblase. Er lautet wie folgt: --

"Die einzigen Talente, die derzeit geschätzt werden, sind diejenigen in der Exchange Alley. Eine Rechnung ist einen Hain voller Lorbeerbäume wert."

Die folgenden Anmerkungen beziehen sich auf Hilfsformen der Zählung oder auf Belege, die einem ähnlichen Zweck dienen.

Urkunden oder Verträge unter Siegel, die zwischen zwei oder mehr Parteien mit gegenseitigen Verpflichtungen geschlossen wurden, waren früher eingekerbt, d. h. gezahnt oder in einer Wellenlinie eingeschnitten, die derjenigen auf anderen Kopien der Urkunden entsprach; dies ist jedoch jetzt nicht mehr zwingend erforderlich

Im Horniman Museum in Forest Hill befinden sich Exemplare von Hopfenzählstäben, wie sie 1899 in oder in der Nähe von Canterbury, Kent, und in Tenbury, Herefordshire, verwendet wurden. Es handelt sich um flache Holzstücke mit einer Länge von 12 bis 13½ Zoll, in die Kerben eingeschnitten sind. Es gibt auch einen französischen Bäckerzählstab, einen natürlichen Ast oder Zweig mit Kerben, 11½ Zoll lang. In Chambers's Book of Days, Band II, S. 310, wird uns berichtet, dass es „in Schottland bis in die frühen Tage des Herausgebers üblich war, dass der Bäckerlehrling die Nick-Sticks mit seinem Brot mitbrachte, wobei für jedes Brot, das er zurückließ, eine Kerbe gemacht wurde. Solange die Kerben an seinem Stock denen an dem bei der Familie zurückgelassenen entsprachen, waren beide Parteien zufrieden, dass die Buchführung korrekt war.“ Andere Formen von Zählstäben ähnlicher Art können genannt werden, wie z. B. hölzerne Hopfenzählstäbe aus Worcestershire und bleierne Zählstäbe aus Sussex

In Hogarths bekanntem Bild schwingt ein Milchmädchen ihre Strichliste vor dem Gesicht des „Distrest Poet“.

Darstellungen von Cricketspielen aus dem 18. Jahrhundert zeigen fast ausnahmslos die Punktezähler im Vordergrund sitzend, die jeweils die Runs auf einem kurzen Stock markieren; und in den frühesten mir bekannten Spielregeln, von denen ich eine Kopie aus dem Jahr 1744 besitze, wird von den Schlagmännern gesprochen, die eine Kerbe laufen. Der Begriff ist unter Landbewohnern und in halbhumorvollen Beschreibungen von Cricket immer noch recht verbreitet

Eine grausame Anwendung des Kerbhölzersystems war, wie es scheint, einst unter unseren heutigen Verbündeten, den Japanern, in Mode. An einer Seite der Scheide des japanischen Schwertes befindet sich ein spießartiges Instrument namens „Kogai“, das heute nur noch ein Überbleibsel ist. Der Ursprung dieses kuriosen Anhängsels wurde oft diskutiert. Die gängige Meinung ist, dass es im Mittelalter unter anderem folgenden Zweck erfüllte: Wenn ein bedeutender Mann nach einem Nahkampf in einer Schlacht fiel, wurde ihm der Kopf vom Sieger abgeschlagen. Wenn dieser ihn nicht mitnehmen konnte, steckte er das Kogai seines Schwertes, das sein Abzeichen trug, hinein, sodass er nach dem Kampf den Kopf als Beweis seiner Tapferkeit beanspruchen und alle damit verbundenen Vorteile in Anspruch nehmen konnte